

Die Natur ernährt den Menschen – ernährt der Mensch auch die Natur?

Zum Ernährungsbegriff und seiner Erweiterung durch das Werk Rudolf Steiners

Thomas van Elsen

Ernährung für Mensch und Natur

Was hat ein Weizenfeld mit Ernährung zu tun? Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: Hier wächst Getreide, das, wenn es reif ist, vom Landwirt geerntet, vom Bäcker gemahlen und verbacken wird, und das in Form von Brot als unsere Nahrung dient. Das Weizenfeld dient der Ernährung des Menschen.

Das Weizenfeld ernährt noch weitere Organismen in der Natur. Die jährliche Bodenbearbeitung ermöglicht das Auftreten von Ackerwildkräutern, die zum allergrößten Teil erst mit dem Getreidebau nach Mitteleuropa eingewandert sind und seither als Kulturfolger das Wachsen und Reifen des Getreides begleiten. Mit ihnen «ernährt» das Weizenfeld zahlreiche Tiere: Schwebfliegen und Schmetterlinge, die die Blüten der «Un»kräuter besuchen - Organismen, die vom Menschen gern in die Kategorien «Schädlinge» und «Nützlinge» aufgeteilt werden, Mäuse, Rebhühner, Lerchen, Blattläuse, Laufkäfer. Für alle diese Tiere hat das Weizenfeld seine «Ernährungsaufgabe» in der Kulturlandschaft, bietet ihnen Nahrung und Lebensraum, der in der heutigen Intensivlandwirtschaft durch Agrochemikalien freilich stark eingeengt ist.

1. Ernährung für den Menschen

Ernährung durch die Nahrungsmittel

Wie aber ernährt das Weizenfeld, d.h. das aus ihm gewonnene Brot, den Menschen? Die Vorstellung liegt nahe, daß die aufgenommene Stofflichkeit zum Aufbau unseres Körpers dient, daß verbrauchte und ausgeschiedene Stoffe ersetzt werden. Vor dem Hintergrund des Vortragswerks Rudolf Steiners differenziert sich diese Vorstellung sogleich, was die Ernährung des Menschen durch die «Nahrungsmittel» anbelangt. Unterschieden werden hier «Stoffe» und «Kräfte»: Laut Ausführungen im 4. Vortrag des «Landwirtschaftlichen Kursus» (12.6.1924, GA 327) ist es die «Lebendigkeit der Kräfte» in einem Lebensmittel, die «den Körper in Regsamkeit bringt», während das substantiell im Körper abgelagerte «zum allergrößten Teile aufgenommen wird durch die Sinnesorgane, durch die Haut, durch die Atmung».¹ Das durch den Magen

¹ In anderen Vorträgen beschreibt *Rudolf Steiner*, wie noch der mittelalterliche Forscher eine differenzierte Einsicht in diese Zusammenhänge hatte (30.12.1923, GA 237), die sich außerdem innerhalb der Menschheitsentwicklung verändern (13.9.1924, GA 346). Im 8. Vortrag des Landwirtschaftlichen Kursus wird die «aus der Luft und aus der Wärme über der Erde» «durch Sinne und Atmung» aufgenommene Stofflichkeit als «kosmische Materie» bezeichnet. Weiter verkompliziert sich die Vorstellung von «Ernährung», indem irdische und kosmische «Stofflichkeit» von irdischen und kosmischen «Kräften» (16.6.1924, GA 327) bzw. «physische» von «geistiger Substanz» (21.10., vgl. auch 9. und 10.11.1923, GA 230) bzw. «Substanz» und «Aktivität» (23.8.1923, GA 227) unterschieden werden.

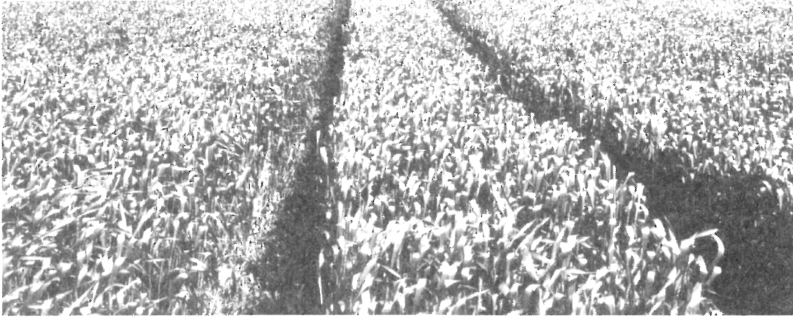


Abb. 1: Wie und wen ernährt ein solches Weizenfeld, das nach Einsatz hoher Düngergaben und dem Spritzen von Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden hohe Erträge liefert?



Abb. 2: «Sie müssten rationell untersuchen, daß es ... wichtig ist, ... Kornfelder von Kornblumen durchsetzt zu haben», so *Rudolf Steiner* in einem Gespräch, das vor dem Landwirtschaftlichen Kurs stattfand. Wie und wen ernährt ein solches blüten- und insektenreiches Roggenfeld (Neuer Hof, Düren)?